

es nicht nur Proteste durch eine politisierte Öffentlichkeit<sup>3</sup>; auch innerhalb der preußischen Bürokratie formierte sich eine Opposition, die unverhüllt Kritik übte und Gegenvorstellungen entwickelte, so daß »im inneradministrativen Rahmen gleichsam eine quasi-provinzial-ständische Ersatzfunktion« (S. 54) wahrgenommen wurde.

Diese Funktion der Bürokratie als »Parlamentsersatz« belegt Schütz detailliert anhand von drei Komplexen: Stellung der Oberpräsidialbehörde im preußischen Verwaltungssystem, Kommunalordnung, Verfassungsdiskussion. In allen Bereichen, so zeigt der Autor auf breiter Quellengrundlage, konnte die intensive innerbehördliche Diskussion nur begrenzte Wirkungen erzielen. Dies gilt vor allem für das erfolglose Drängen, die königlichen Verfassungsversprechen zu verwirklichen. Hier gelang es nicht, die »Revolutionsriecher [...] moralisch [zu] erschlagen« (S. 73), wie es der Oberpräsident Schön drastisch formulierte. Zu beachten ist aber auch, daß die »Reformpartei« innerhalb der Bürokratie sehr unterschiedliche, z. T. konträre Vorstellungen entwickelte, wie Schütz insbesondere am Beispiel der Diskussionen um die kommunalpolitische Neuordnung belegt.

Die innerbehördliche Opposition konnte sich zwar nicht durchsetzen, aber sie trug doch dazu bei, eine rigorose Politik der »Verpreußung« zu verhindern. Es entstand vielmehr im Rechtswesen, in der Sozial- und Wirtschaftsverfassung und in der Staatsverwaltung das »System eines differenzierten Einheitsstaates mit stark provinzieller Komponente« (S. 250). In den Rheinlanden war diese Differenzierung am ausgeprägtesten, wie hier auch die Spannungen zwischen weitgehend freier Wirtschaftsgesellschaft und stark eingeschränkter Staatsbürgergesellschaft am deutlichsten sichtbar blieben.

Dieter Langewiesche

Rheinische Briefe und Akten zur Geschichte der politischen Bewegung 1830 — 1850. Gesammelt und herausgegeben von Joseph Hansen. Zweiter Band, zweite Hälfte (April — Dezember 1848). Unter Benutzung der Vorarbeiten von Joseph Hansen bearbeitet von Heinz Boberach (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXXVI), Peter Hanstein Verlag, Bonn 1976, XXII, 692 S., kart., 120 DM.

Den ersten Band dieser Quellenpublikation, der der Zeit von der Julirevolution 1830 bis 1845 gewidmet war, veröffentlichte Joseph Hansen bereits 1919 — ein Reprint ist 1967 in Osnabrück erschienen —, den ersten Teil des zweiten Bandes (von 1846 bis zur Märzrevolution 1848) mit weitem zeitlichen Abstand erst 1942. Den Rest seines großangelegten Werkes, das für kaum eine deutsche Region eine Parallele hat, konnte Hansen nicht mehr vollenden. Zur Bearbeitung der von ihm dafür zusammengestellten Materialien für die Zeit 1848 bis 1850 hat sich dankenswerterweise Heinz Boberach, Leitender Archivdirektor im Bundesarchiv Koblenz, bereit erklärt, der mit dem vorliegenden zweiten Teil des zweiten Bandes die Hansensche Publikation fortsetzt und über die von Hansen gesammelten Dokumente hinaus noch eine ganze Reihe weiterer Materialien aus öffentlichen Archiven und privaten Nachlässen der Forschung aufschließt. Hatte bereits Hansen in Band II, 1 die Ausweitung des Ideenspektrums vom rheinischen Frühliberalismus und auch Konservatismus zum Frühsozialismus in Angriff genommen, so bietet dieser von Boberach herausgegebene Band II, 2 zu den ersten acht Monaten der Revolution von 1848/49 bis zur Oktroyierung der preußischen Verfassung — Bd. III für die Jahre 1849 und 1850 soll 1980 erscheinen —

3 *Karl-Georg Faber*, Die Rheinlande zwischen Restauration und Revolution. Probleme der rheinischen Geschichte von 1814 bis 1848 im Spiegel der zeitgenössischen Publizistik, Wiesbaden 1966.

noch vielfältigere Aspekte. Katholiken, Liberale, Demokraten sowie die sich formierende Arbeiterschaft werden in ihren zahlreichen politischen Manifestationen — Aufrufe, Adressen, Proteste, Flugblätter, Zeitungen, Versammlungen, Vereinsgründungen, Bildung von überregionalen Zusammenschlüssen — mannigfaltig charakterisiert und dokumentiert. Schwerpunkte sind hierbei die Maiwahlen zu den konstituierenden Versammlungen in Berlin und Frankfurt, die Unruhen nach dem Vorgehen der Behörden gegen Führer der demokratischen und Arbeiterbewegung in Köln im September sowie die sog. Steuerverweigerungskampagne im November, mit deren Hilfe der demokratische Kreisausschuß der Rheinprovinz um Karl Marx das reaktionäre Kabinett Brandenburg-Manteuffel auf die Knie zwingen wollte, eine Kampagne, die trotz anfänglicher Erfolge bei der Mobilisierung weiterer Bevölkerungskreise schließlich versandete — nicht zuletzt, weil der größte Teil des Bürgertums vor gewaltsamer Konfrontation mit der Staatsmacht zurückscheute sowie sich überdies durch die im Dezember oktroyierte Verfassung zufriedengestellt und seiner Ängste vor der aufkeimenden Arbeiterschaft enthoben fühlte. Alle diese Entwicklungen werden detailliert vorgestellt anhand der großen Städte, vor allem Köln, Düsseldorf, Trier, Koblenz und Aachen, während die Verhältnisse auf dem platten Lande — z. T. aus Quellengründen — doch recht unterbelichtet bleiben. Nicht nur anhand der Korrespondenzen der Brüder Camphausen, v. Beckerath, Hansemann und Mevissens, sondern auch am Verhalten des hinter ihnen stehenden rheinischen Bürgertums werden die Grenzen der Kompromißbereitschaft und auch -fähigkeit der liberalen Bourgeoisie gegenüber den politischen und sozialen Forderungen der Arbeiterschaft und ihre im Vormärz angesichts ihrer Oppositionsrolle nur überlagerte, nach 1848 aber immer stärker offenbar werdende Affinität zu den alten Eliten im Zeichen von »Ruhe und Ordnung« als unabdingbaren Voraussetzungen für einen geregelten Verlauf des Geschäftslebens dokumentiert. Diese Edition vermittelt also nicht allein dem Landeshistoriker wichtiges Material, sondern bietet auch unter übergreifenden Gesichtspunkten wesentliche Einsichten, nicht zuletzt dank der umsichtigen und z. T. überaus reichhaltigen Annotierung durch den Bearbeiter. Darüber hinaus hat sich Boberach durch die Erstellung eines Personen- und eines Ortsregisters nicht nur für diesen Band, sondern auch für die beiden ersten Bände, in denen man bislang mit unendlichem Zeitaufwand nach konkreten Einzelinformationen suchen mußte, ein ganz besonderes Verdienst erworben.

Dieter Dowe

Joachim Paschen, Demokratische Vereine und preußischer Staat. Entwicklung und Unterdrückung der demokratischen Bewegung während der Revolution von 1848/49 (= Studien zur modernen Geschichte, Bd. 22), R. Oldenbourg Verlag, München/Wien 1977, 182 S., Kunststoffeinband, 56 DM.

Mit seiner Dissertation bereichert Paschen die in den letzten Jahren wachsende Zahl von Studien, die sich mit der Formierung der einzelstaatlichen und überregionalen politischen Parteien zur Zeit der 1848er Revolution inner- und außerhalb der Parlamente befassen, um eine Untersuchung der demokratischen Vereine, d. h. der demokratischen »Partei« in Preußen. Einleitend skizziert er die Gegensätzlichkeit von »bürokratischer Monarchie« und demokratisch-liberaler Bewegung im vormärzlichen Preußen und liefert dabei eine knappe, aber tragfähige und im weiteren Verlauf ergänzte Definition des Unterschieds zwischen Demokratie und Liberalismus (S. 28-31, vgl. S. 39 f., 47, 82, 160), der sich hauptsächlich an den Fragen der Volkssouveränität (Republik oder konstitutionelle Monarchie), des Zusammenhanges von sozialer und politischer Freiheit und der Wehrverfassung kristallisierte. Anschließend schildert Paschen den Entstehungsprozeß, die Zielsetzung, innere Organisation und politische Aktivität der demokratischen Vereine in der Anfangsphase der Revolution. Eine über den Verweis auf die Dominanz klein- und unterbürgerlicher Schichten und die Konzentration